



# Lichtkunst

19.01.2015: NEUENTHÜLLUNG der Lichtinstallation „Consol Gelb“ von Günter Dohr

Mit der NEUENTHÜLLUNG der Lichtinstallation „Consol Gelb“ von Günter Dohr wird die Serie der erfolgreichen Veranstaltungsreihe „PUBLIC ART RUHR – NEUENTHÜLLUNGEN“ der RuhrKunstMuseen im Jahr 2015 weitergeführt.

## **CONSOL GELB**

Am 19. Januar wird um 18 Uhr die Lichtinstallation „Consol Gelb“ von Günter Dohr auf dem ehemaligen Gelände der Zeche Consolidation in Gelsenkirchen (Consol Theater, Bismarckstraße 240, 45889 Gelsenkirchen) neuenthüllt.

## **Über den Künstler**

Günter Dohr wird 1936 in Münster geboren. Dohr wird früh durch die Familie, sein Onkel, Fritz Homoet, ist Landschaftsmaler, in seinem künstlerischen Talent unterstützt. Seine Schulzeit und sein erstes Studienjahr des Lehramtsstudiums 1957/58 verbringt Günter Dohr in Münster. Ab 1958 setzt er sein Studium in der Klasse von Arnold Bode an der Staatlichen Hochschule für Bildende Kunst in Kassel fort. Unter seinem Lehrer kann er am Aufbau der Documenta II, 1959 in Kassel teilnehmen. Er lernt die aktuellen amerikanischen Positionen der Colour Field-Painting eines Mark Rothko und eines Ben Nicholson ebenso kennen wie die abstrakte Position eines WOLS, eines Hans Hartung oder Franz Kline. Zugleich lernt er die Lichtexperimente der 1958 gegründeten Pariser »Groupe de Recherche d'Art Visuel« kennen. 1962 beendet Dohr sein Studium und absolviert das anschließende Referendariat, um zeitlebens neben der freien künstlerischen Tätigkeit auch als Lehrer zu arbeiten. 1980 erhält er die Professur für Objekt-Design an der Fachhochschule Niederrhein.

## **Das Medium Licht**

wird zu Dohrs zentralem Ausdrucksmittel. Der Auseinandersetzung mit Licht und Raum, Masse, der Bewegung des Objekts und des betrachtenden Subjekts gilt sein Interesse. Und so manifestiert sich in seiner Kunst Axiomatisches der sehenden Existenz: Raum, Masse, Bewegung in Abhängigkeit von Beleuchtung, Ausleuchtung und Durchleuchtung als durch die Kunst gegebene Orientierungsmöglichkeiten. Ab 1965 entstehen statische Lichtobjekte, die allein durch die Bewegung des Betrachters kinetische Energie erhalten. Doch erweitert Dohr bis 1970 seine Lichtobjekte um den Faktor technisiert erzeugter Kinetik: Elektromotoren treiben nun die Einzelelemente an, die den optischen Effekten verdankt, nicht mehr auf die Regie führende Technik zurückgeführt werden können. Das Cylindrogramm S 6 von 1968 zeugt von dieser Arbeitsphase.

Dohr zählt zu den Mitbegründern der Gruppe »B1«, einem Zusammenschluss von zehn an der gleichnamigen Schnellstraße lebenden Künstlern, der von 1965 bis 1969 besteht. Die Straße gilt als Schleichweg im Ruhrgebiet – eine Verkehrsader im übergangslosen Städtetkonglomerat, deren Eigenschaften von der Gruppe programmatisch gefasst werden: »B1 macht objekte, projekte, plastiken, bilder, räume. B1 arbeitet kinetisch und statisch, mobil und stabil. B1 ist produktiv. B1 ist auf fabrikation und industrie eingestellt. B1 spielt und ist immer neugierig. B1 sind zehn, die an der B1 leben.« (Helmut Bettenhausen, Bernd Damke, Günther Dohr u.a.: B1 Manifest, 1969).

## Verfügbare Artikel der Kategorie

- Lichtkunst
- Newsletter Januar 2015
- Pixelprojekt Ruhrgebiet
- Urban Gardening
- Göttliche Lage
- Ideen für Fassadengestaltung gesucht
- Kochkunst im BernePark
- Maßnahme der UN-Weltdekade
- EMSCHER 3.0 - das Buch
- Emscherstandorte